

In Kooperation mit:



Sozial-Kulturelle Vereinigung Meridian,
multinationaler Integrationsverein e.V.



Deutsch-Aserbaidschanischer Kultur-
verein Sachsen-Anhalt e.V.



Vereinigung der Freunde Palästinas in
Sachsen-Anhalt e.V.



HARMONIA e.V. - Internationales
Zentrum für Kultur, Bildung und Soziales
in Sachsen-Anhalt



OSTEUROPA – FÖRDERUNG e.V.

Gesellschaft für OSTEUROPA-
FÖRDERUNG e.V.



Eine Veranstaltung von Tatarlar
Deutschland e.V. ICATAT und Iki
Sachsen-Anhalt e.V. www.icatat.de

ICATAT

Institute for Caucasic-, Tatarica-
and Turkestan Studies



Veranstaltungsorte:

Seminar 26.2. in den Räumen der
.Iki) im Zentrum für Kultur- und
Kreativwirtschaft, Brandenburger
Straße 9, 39104 Magdeburg
Soirée 26.2. ab 19.00 Uhr im
Literaturhaus Magdeburg,
Thiemstraße



Diese Veranstaltung wird
realisiert mittels Förderung durch die
Landeszentrale für politische Bildung
Sachsen-Anhalt
und die Rosa-Luxemburg-Stiftung e.V.



EINLADUNG

Soirée und Seminar aus Anlaß des
110. Geburtstages von Musa Dschalil



„FERN, IN DIE HEIMAT,
SCHWINGT SICH HIN MEIN

LIED“

26./27. Februar 2016

Magdeburg

Im Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft in den Räumen
der .lkj) Brandenburger Straße 9

„Europäische Held*innen: Musa, Mina, Ahmet *und wir*?“

**Ein Workshop zu tatarisch-deutsch-sorbischen
Helden, Heimat & Identität in Geschichte &
Gegenwart im gemeinsamen Europa**

Aus Anlaß des 110. Geburtstages des wolgatatarischen Nationaldichters Musa Dschalil, des 45. Todestages des krimtatarischen Piloten Ahmet Khan Sultan sowie des 40. Todestages der sorbischen Dichterin Mina Witkojc treffen sich Jugendliche, Künstler*innen und Akademiker*innen aus Russland, der Ukraine, Polen, Aserbaidschan, Armenien, der Türkei und Deutschland um unterschiedliche Bereiche wolga- und krimtatarischer, sorbischer und deutscher Kunst, Geschichte und Gegenwart zu diskutieren, zu reflektieren und zu feiern.

In unserer Jugendgeschichtswerkstatt „Europäische Held*innen“ geht es um drei Biografien: Die des Wolgatataren Musa Dschalil, der sorbischen Journalistin Mina Witkojc und die des Krimtataren Ahmet Khan Sultan.

Ahmet Khan Sultan, zweifacher Held der Sowjetunion, Militärpilot der Roten Armee, ist der Hauptheld des ersten krimtatarischen Spielfilms. Während er als erfolgreicher sowjetischer Jagdflieger seine Karriere als Testflieger fortsetzen darf, werden andere Familienmitglieder so wie sein ganzes Volk 1944 vom Stalin-Regime in Viehwaggons nach Zentralasien deportiert.

Mina Witkojc. Die sorbische Journalistin und Dichterin Wilhelmine Wittka (Mina Witkojc, 1893-1975), wurde wegen ihrer demokratischen Grundhaltung 1931 aus ihrer Redaktion entfernt, 1932 wegen angeblicher "deutschfeindlicher Politik" vor Gericht gebracht, 1933 mit Berufsverbot belegt und 1941 von den Nazis aus der Lausitz ausgewiesen. Wegen „pro-tschechoslowakischer Propaganda“ in der Sowjetischen Besatzungszone verhaftet, ging sie nach Prag ins Exil und kehrte 1954 zurück in die Lausitz, nunmehr DDR.

Alle drei Lebensläufe und ihre Rezeption bzw. Instrumentalisierung, ihre Erforschung, das Œuvre der Künstler*innen und ihre politische Bedeutung heute werden junge Menschen aus Deutschland, Tatarstan, der Russländischen Föderation, Syrien und der Ukraine gemeinsam entdecken, diskutieren und vergleichen: Analogien und Schlußfolgerungen bezüglich heutiger Entwicklungen im Kontext von Nationalismus, Migration, hybrider Kriegsführung, Islamophobie und aufsteigender Menschenfeindlichkeit im 21. Jahrhundert sind beabsichtigt.

Alle Informationen unter: www.icatat.de

Im Literaturhaus Magdeburg ab 19.00 Uhr, Thiemstraße 7

Musa-Dschalil Soirée „Fern, in die Heimat, schwingt sich hin mein Lied“

Kurzvorträge, Diskussion und Rezitationen auf deutsch, russisch, aserbaidshanisch, krimtatarisch, armenisch, türkisch, französisch, kasantatarisch, ukrainisch und englisch mit:

Venera Gerasimov-Vagizova, Vorsitzende Tatarlar Deutschland e.V.; Dr. des. **Mieste Hotopp-Riecke**, Direktor Institut für Caucasic-, Tatarica- und Turkestan-Studien ICATAT Magdeburg; **Rejska Lipičec**, Jugend Europäischer Volksgruppen / Absolventin Universität Cottbus; **Leysan Kalimullina**, Doktorandin Humboldt-Universität Berlin, n-ost-netzwerk, ICATAT; Dr. **Marat Gibatdinov**, Leiter des Forschungszentrums für die Geschichte der nationalen Bildung, Akademie der Wissenschaften Republik Tatarstan; **Nasira Fattachowa**, Kasan, Direktorin des Musa-Dschalil-Museums in Kasan; Dr. **Stephan Theilig**, Direktor Brandenburg-Preußen-Museum Wustrau, Historiker, ICATAT-Vizedirektor; **Rosa Habibullina**, Kulturkoordinatorin, Musa-Dschalil-Schule, Moskau; **Tschulpan Salilowa**, Tochter des Dichters Musa Dschalil; **Danis Schakirow**, stellvertretender Vorsitzende des Exekutivkomitees des Weltkongresses der Tataren; **Nina Praxharzh**, Regisseurin; die Sänger*innen **Danil Schaimullin**, **Ajsylu Hismatullina** sowie **Alsu Baryschnikowa**, Klavier-Konzertmeisterin am akademischen Staatstheater „Musa Dschalil“, Kasan, Rep. Tatarstan; **Ender Yemeniçioğlu**, **Günay Aghayeva**, **Dzhuliya Gerasimova**, **Leila Saitova**, **Igor Sinitsyn** und vielen anderen.

In Magdeburg werden erstmals Neuübersetzungen aus dem Tatarischen und die deutsche Uraufführung des preisgekrönten Dokumentar-films „Musa Dschalil – verurteilt zur Unsterblichkeit“ (mit deutschen Untertiteln) präsentiert.

Stadtrundgang „Tataren, Muslime, Sorben – Spurensuche in Magdeburg“ und Diskussion am Samstag, Start um 10.00 Uhr am Tarenturm (Remtergang / Ecke Am Fürstenwall)

Musa Dschalil, tatarischer Nationaldichter, geboren am 2.2.1906, als Jugendlicher schrieb er nach seiner Ausbildung in einer der modernsten Koranschulen Rußlands und später als Vorsitzender des Schriftstellerverbandes der Republik Tatarstan Gedichte, Prosa, Theaterstücke und arbeitete mit an Opern, Zeitschriften und Radiosendungen. 1941 wurde er als Politoffizier in die Rote Armee einberufen. 1942 geriet er in deutsche Kriegsgefangenschaft und wurde in Wustrau bei Berlin interniert, wo er der Legion Idel-Ural, einer von zahlreichen muslimischen Einheiten von Wehrmacht und SS zugeteilt wurde. In dieser Legion, in der hauptsächlich Tataren und Baschkiren auf deutscher Seite gegen die Sowjetunion eingesetzt wurden, war Dschalil als prominenter Intellektueller zuständig für Kulturarbeit, unter anderem für die Theatergruppe und die Redaktionsleitung der tatarischen Wehrmachts-Zeitschrift. Dschalil und seine Freunde legten selbstgedichtete antifaschistische Poeme in die Wehrmachtszeitschriften ein. Als diese Aktivitäten im August 1943 ans Licht kamen, wurde er verhaftet und mit zehn anderen Tataren am 25. August 1944 in Plötzensee hingerichtet.

Während seiner Gefangenschaft in Berlin schrieb Dschalil weiterhin Gedichte, die unter dem Namen Moabiter Hefte weltbekannt und in über 60 Sprachen übersetzt wurden. Etliche Bücher, Filme, Radiosendungen und Theaterstücke befassen sich mit Mythos und Leben Musa Dschalils.